

Demokratischen Union (Ost), „Union-Pressedienst“, ist Gegenstand unserer Untersuchung. Ein ehemaliger Redakteur, der bis 1960 dort tätig war und jetzt in der Bundesrepublik lebt, lieferte Unterlagen:

Der Union-Pressedienst (UPD) wird in der Otto-Nuschke-Straße in Ost-Berlin verfaßt, gedruckt und von dort aus auch vertrieben. Er wird herausgegeben im Auftrage des „Nationalrates der Nationalen Front“, der ihn auch finanziert. Er ist als Propaganda-Organ für das westliche Ausland — besonders für die Bundesrepublik — bestimmt. Seine Auflage betrug 1960 rund 40 000 Exemplare. Der Dienst wird sowohl an Abonnenten verschickt als auch an Personen, deren Adressen aus Telefonbüchern auf besondere Empfehlung von Spezialisten der Lichtenberger Normannenstraße herausgesucht werden. Der Bezug ist kostenlos. Als Chefredakteur des UPD fungiert Otto Hartmann-Fuchs. Chef vom Dienst und gleichzeitig Stellvertreter ist Helmut Brauer. Außerdem werden Joachim Schulz als Kultur- und Siegfried Krüger als Bild-Redakteur beschäftigt. Als Redaktionssekretärin war bis Ende 1960 Frau Fuchs in der Otto-Nuschke-Straße tätig.

Dieser Pressedienst hat besondere Aufgaben. Eine davon läßt sich an dem Fall Professor Walter Hagemann demonstrieren. Als Hagemann noch an der Universität Münster lehrte, sich aber bereits öffentlich für die kommunistische „Friedenspolitik“ eingesetzt hatte, schickte Otto Hartmann-Fuchs den Kulturredakteur Schulz nach Münster, um Hagemann für ein Interview zu gewinnen. Das Interview kam zustande und wurde im Pressedienst und in den Zeitungen der Ost-CDU veröffentlicht. Dieses Interview wurde zum Ansatzpunkt einer sich ständig steigenden politischen „Werbung“ um Walter Hagemann. Man bemühte sich, ihn mehr und mehr an die Politik der „DDR“ heranzuführen, und konnte ihn schließlich dazu veranlassen, vor dem „Nationalrat“ in Ost-Berlin aufzutreten und die Bundesrepublik zu verlassen. Es war das Ziel des Union-Pressedienstes, ein Ziel, das ihm von außen gesetzt worden war, den prominenten Universitätsprofessor Hagemann in politische Übereinstimmung zu den Erklärungen östlicher Funktionäre zu bringen, um ihn eines Tages als „prominenten Flüchtling“ in Ost-Berlin präsentieren zu können. Anders ausgedrückt: eine derartige Aktion dient der Zersetzung.

Unser Gewährsmann berichtete aus eigener Erfahrung, daß er im April und Mai 1959 bei einer Reise in die Bundesrepublik, die offiziell der Berichterstattung über die Hannoversche Messe, eine Ärztagung in Düsseldorf und Mai-Demonstrationen in Wuppertal diene, auch andere Aufgaben „lösen“ sollte. Er erhielt von Otto Hartmann-Fuchs eine Liste mit Namen von Personen, bei denen er festzustellen hatte, ob sie mit der Zone sympathisieren bzw. mit der Ost-CDU. Es handelte sich in der Hauptsache um einen Personenkreis, der mit den Kriegs- und Wehrdienstverweigerer-Organisationen in enger Verbindung stand. Auch sollten Mitglieder der Bewegung „Kampf dem Atomtod“, soweit sie der West-CDU angehörten, von unserem Gewährsmann angesprochen werden. Seine Berichte über die Hannoversche Messe und die Ärztagung in Düsseldorf wurden im Union-Pressedienst nicht veröffentlicht, sie waren für Chefredakteur Fuchs „uninteressant“. Dafür verlangte dieser ausführliche Berichte über die Gespräche mit Kontakt-Personen, also mit den Kriegsdienstverweigerern und den Mitgliedern der Bewegung „Kampf dem